

Vorwort

Von Klaus Koch stammt das wegweisende Diktum: „Ohne Berücksichtigung der Qumranfunde lässt sich über die Redaktionsgeschichte des Psalters nicht mehr schlüssig argumentieren“ (Klaus Koch, Der Psalter und seine Redaktionsgeschichte, in: Seybold, Klaus, Zenger, Erich (Hg.), Neue Wege der Psalmenforschung, Freiburg/Basel/Wien 1994, 269). Es ist eine jener Thesen in der Wissenschaft, hinter die, einmal ausgesprochen, nicht mehr zurückgegangen werden kann.

Die vorliegende Arbeit, die im Sommersemester 2009 von der theologischen Fakultät der Universität Basel als Dissertation angenommen und für den Druck leicht überarbeitet worden ist, versucht, die Redaktionsgeschichte des Psalters unter Berücksichtigung der jetzt vollständig publizierten Psalterfragmente aus Qumran, Nahal Hever und Masada neu zu schreiben. Ihre Entstehung hat Hans-Peter Mathys, Basel, mit seinen knappen, aber prägnanten Interventionen als Doktorvater begleitet, und Christophe Nihan, Genève und Lausanne hat als Zweitgutachter gewirkt. Ihnen sei herzlich gedankt, ebenso auch dem Berner Judaistiker René Bloch für die Sensibilisierung, die Begleitung und die mehrfachen Korrekturen im Bereich der Gruppenkanones. In Löwen bei Brüssel unterhielt ich mich u. a. mit der Osloer Dozentin Corinna Körting. Ulrich Luz las freundlicherweise die Abschnitte über den Hellenismus. Dr. sc. nat. Gustave Naville sei für die mathematischen Korrekturen, dem Qumran-experten Emanuel Tov von der hebräischen Universität Jerusalem und dem Fachdozenten Beat Weber vom Theologisch-diakonischen Seminar Aarau und vom Theologischen Seminar Bienenberg sei für ihre kritischen Rückmeldungen gedankt. Christian Frevel und Walter Dietrich danke ich für die Gelegenheit, die Arbeit in der BWANT-Reihe zu veröffentlichen, letzterem zudem für die Chance, die neue Lage in St. Moritz frühzeitig so manchen Kolleginnen und Kollegen im Pfarramt zu erläutern.

Für grosszügige Druckkostenzuschüsse danke ich dem Fonds zur Förderung geisteswissenschaftlicher Arbeiten der freiwilligen akademischen Gesellschaft Basel, der Lang-Stiftung sowie der Emil-Brunner-Stiftung Zürich in Verbindung mit der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich.

Herrn Edgar Kellenberger sei für die Mithilfe beim Korrekturlesen gedankt, und Herrn Florian Specker vom Verlag danke ich herzlich für die ausserordentlich hilfreiche Zusammenarbeit beim Formatieren.

Basel und Zürich im Mai 2010

Matthias Brütsch